

# SCHÖN GENAU

Konkretes aus der Sammlung

19.11.22 – 26.02.23



**KUNST**  
MUSEUM  
HEIDENHEIM

Die Ausstellung vereint Werke der Konkreten Kunst aus den eigenen Beständen. Konkrete Kunst, ein Begriff, der auf den niederländischen Künstler Theo van Doesburg zurückgeht, kann als Fortführung einer Entwicklung gesehen werden, die sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts vollzog. Die bildenden Künste entfernten sich zunehmend von der detailgetreuen Wiedergabe der sichtbaren, materiellen Welt. Diese wurde vielmehr auf das Wesentliche reduziert. Kunstschaffende dieser als Abstraktion bezeichneten Richtung malten weiterhin Maschinen, Landschaften, Menschen und Tiere, lösten sie jedoch in farbigen Flächen oder expressiven Pinselstrichen auf.

Die Konkrete Kunst ging über diese Ansätze hinaus beziehungsweise führten sie sie weiter. Mathematische Ordnungen, das Spiel mit geometrischen Mustern und die Erforschung von Farbklangen und -kontrasten waren Prinzipien konkret arbeitender Künstlerinnen und Künstler. Ihre Darstellungen stellten nicht dar und hatten auch keine symbolische Bedeutung, keine Referenzen auf Materielles mehr. Ein farbiges Quadrat, ein schwarzer Kreis oder

ein Feld aus Linien sagten nicht mehr als das, was man sah. Damit verbunden war die Idee einer demokratischen oder besser universellen Kunst, die von allen Menschen ohne Rücksicht auf Herkunft oder Bildung verstanden werden konnte. Dieser Umstand mag auch erklären, warum nicht mehr notwendigerweise zwischen Gattungen unterschieden werden musste. Grafik-, Möbel- und Objekt design, Architektur und bildende Kunst näherten sich, da die Prinzipien von Geometrie und Reduktion auf viele Bereiche anwendbar waren. So gestalteten einige der in der Ausstellung Vertretenen Logos (Günter Fruhtrunk für Aldi Nord, Anton Stankowski für die Deutsche Bank, Victor Vasarely für Renault).

Zwei jüngere Ankäufe von Künstlerinnen ergänzen den ausschließlich von Männern dominierten Sammlungsbereich. Da die belgische Künstlergruppe LAb[au] im großen Wechselausstellungssaal enge inhaltliche Bezüge zur Konkreten Kunst hat, wurden auf Wunsch der Künstler einige Werke von "Schön genau!" in ihre Werkchau und eine ihrer Arbeiten hier integriert.

## BIRTE HORN

Ausgangspunkt für Birte Horns (\*1972) Werke bildet häufig Überiggebliebenes. Aufnahmen von leerstehenden Gebäuden oder Details von darin Zurückgelassenem dienen ihr ebenso als Inspiration für Gemälde wie alte Verpackungsmaterialien. Der Künstlerin geht es bei der Wahl ihrer Objekte jedoch nicht darum, Vergangenes inhaltlich zu verarbeiten. Vielmehr begreift sie sie als Farb- und Formfundus. Diesem entnimmt sie einzelne Elemente, die ihr als Basis für Bildanlagen dienen. In einem Prozess des Fragmentierens, Auslöschens und Überlagerns schafft sie neue Werke, die nicht mehr abbildhaft sind, sondern eine abstrakte Form annehmen.

**konstrukt\_11** zeigt das Zusammenspiel von additiven und subtrahierenden Verfahren der in Blaustein lebenden Künstlerin. Drei einzelne, aus einem größeren Kontext stammende Elemente werden auf einem nackten Keilrahmen derart zusammengesetzt, dass sich eine polygonale Form ergibt. Der darunterliegende Holzträger bleibt als strenge, rechteckige Form sichtbar und bildet einen Kontrast zu der über die Ränder hinauswachsenden grünen Form. Durch die Leerstellen wird zu-

dem die dahinterliegende Wand zum integralen Bestandteil des Gesamtwerks.

## JOHANNES ITTEN

Der Schweizer Maler, Kunsttheoretiker und Kunstpädagoge Johannes Itten (1888 – 1967) beschäftigte sich in seiner Kunst und Lehre intensiv mit der Wirkung von Farben. In seiner Publikation „Kunst der Farbe“ hielt er sieben unterschiedliche Farbkontraste fest (Farbe-an-sich / Hell-Dunkel / Komplementär / Kalt-Warm / Qualität / Quantität / Simultan / Sukzessiv). Viele dieser Prinzipien nutzte er für seine eigene Kunst, wie es das unbetitelte Werk aus der Sammlung des Kunstmuseums verdeutlicht.

Im Zentrum, jedoch leicht aus der Mitte gerückt, befindet sich ein rotes Quadrat. Diese umschließt ein blaues, nicht regelmäßiges Pentagon. Es folgt eine grüne, von den Bildrändern beschnittene Form und schließlich Flächen im bereits genutzten Blauton. Itten spielt hier mit verschiedenen Farbkontrasten. Grün und Rot sind etwa Komplementärfarben und verstärken sich dadurch gegenseitig. Das warme Rot und das kühle Blau bilden einen Warm-Kalt-Kontrast. Dadurch tritt das Blau

optisch in den Hintergrund und erscheint als Farbgrund. Da das genutzte Rot rein, das Blau hingegen gebrochen ist, ergibt sich zudem ein von Itten als Qualitätskontrast bezeichneter Effekt.

Auffällig ist auch die Komposition. Das Quadrat ist streng geometrisch und klar. Das Fünfeck hat ungleiche Seiten, wodurch eine Unregelmäßigkeit und damit Bewegung erzeugt wird. Auch bei der grünen Form wird die Strenge der Geometrie aufgebrochen.

Liest man das Grün nicht als angeschnittene, sondern als siebeneckige Form, so ergibt sich von innen nach außen gelesen eine zahlenmäßige Entwicklung: vom viereckigen Quadrat zum fünfeckigen Blau hin zum siebeneckigen Grün.

### **WOLFRAM ULRICH**

Wolfram Ulrich (\*1961) untersucht in seinen Arbeiten die Schnittstellen von Malerei und Skulptur. Er fragt sich dabei, wann eine Fläche räumlich und damit zum (realen oder optischen) dreidimensionalen Konstrukt wird. Diesen Umgang von der Fläche zum Raum erreicht er entweder durch einen perspektivischen Aufbau einer planen Arbeit oder aber durch Schnitte,

Spalten oder **Faltungen**. Zur letzteren Werkserie gehören die ausgestellten Metallarbeiten. Ausgehend von gleichbleibenden roten Quadraten knickt er einzelne Ecken. Zumindest wirkt dies auf die Betrachterinnen und Betrachter so. Tatsächlich wird von einem Quadrat eine Ecke abgetrennt und diese in neuem Winkel angeschweißt und schließlich lackiert. Das Ergebnis ist, dass die plane Fläche nun eine räumliche Bewegung erhalten, sich optisch von der Wand abheben und so eine neue Beziehung zur Umgebung eingehen.

### **HORST POMMERENKE**

Horst Pommerenkes (\*1954) Arbeit **MnZ 24-4** entstammt einer Serie von zunächst digital konzipierten Projekten – davon wurden ein paar wenige für Ausstellungen analogisiert. Für die Konzeption dieser Arbeit spielten zwei Komponenten eine Rolle: bewusste Setzungen und Zufallszahlen. Vorab festgelegt war: 16 Stück Keilrahmen der Größe 40 x 40 cm in der Anordnung je vier waagrecht und senkrecht. Jede Fläche dieser Keilrahmen wurde senkrecht unterteilt in vier Streifen à 10 cm Breite. Per Zufallsprinzip (von 1 bis 4) wurde je einer die-

ser senkrechten Teilflächen die Farbe Schwarz zugewiesen. Die Hängung der 16 Teilbilder erfolgt dann so, dass je vier schwarze Teilflächen senkrecht übereinander liegen. Dadurch ergibt sich, dass die waagrechte Distanz zwischen den je vier übereinander angeordneten schwarzen Teilflächen je 60 cm beträgt. Somit ergibt sich die Gesamtstruktur. Den Teilflächen links und oder rechts der schwarzen Streifen wurden in Schreibrichtung von links oben nach rechts unten auch wieder via Zufallszahlen Farben zugeordnet. Grundlage hierfür war der RGB Farbcode. Bei diesem lässt sich jede Farbe über drei Zahlenwerte zwischen 0 und 255 definieren.

### **RUPPRECHT GEIGER**

Rupprecht Geiger (1908 – 2009) widmete sich mit Hingabe der künstlerischen Erkundung leuchtender Farben. Hierbei war es vor allem die Farbe Rot in all ihren Varianten und Mischungen, von hellen Orangetönen über knalliges Magenta hin zu dunklem Violett, die ihn besonders faszinierte. Denn Rot steht für Energie, Potenz, Liebe und Wärme, kann in verschiedenen Nuancen jedoch gänzlich unterschiedliche Wirkungen ent-

fallen. In seinen Kompositionen beschränkte sich Geiger auf geometrische Grundformen, von denen er nur wenige oder gar nur eines pro Werk in Szene setzte und stets neu variierte und modulierte.

Neben der Malerei wurde der Siebdruck zu einem favorisierten Medium Geigers, da er mit dessen technischen Möglichkeiten leuchtende Flächen drucken konnte. Neben Rot und Neonfarben erlaubte ihm der Druck, auch glänzende beziehungsweise silberne Flächen zu gestalten. Neben der hier ausgestellten Arbeit finden Sie im Obergeschoss inmitten der Werke von LAb[au] zwei weitere Werke des Künstlers.

### **BEAT ZODERER**

Die Serie **Polygone I – VI** Beat Zoderer (\*1955) stellt polygone, also vieleckige Formen mit verschiedenen Winkeln und Seitenlängen ins Zentrum. Der Schweizer Künstler kombinierte bei der für die Griffelkunst entwickelten Serie mehrere dieser unregelmäßigen Flächen. Durch deren Überlagerung und der Verwendung von bis zu 24 Farben entsteht ein räumlicher Effekt. Die zweidimensionale Grundanlage verdichtet sich derart, dass das Motiv eine räum-

liche Dimension entwickelt. Man sieht nun Körper, die an Diamanten oder andere kristalline Erscheinungen erinnern. Trotz ihrer Unterschiedlichkeit gelingt es Zoderer, dass die Farben zu einem harmonischen Ganzen zusammenfinden. Ausgangspunkt für die präsentierte Reihe war Zoderers Feststellung, dass der rechte Winkel so selbstverständlich und normal sei. Mit seinen polygonen Werken setzt er dieser Ordnung etwas entgegen.

### ÇİĞDEM AKY

Çiğdem Aky (\*1989) erkundet mit ihrer Malerei Wirkungen verschiedener Farbkombinationen. Hierfür geht sie von immer wiederkehrenden Grundkompositionen aus. Eine davon besteht aus einem vertikalen Balken, welcher von gestisch aufgetragenen, breiten Pinselstrichen umgeben ist. Dadurch ergibt sich ein spannungsreiches Wechselspiel aus streng geometrischen und dynamischen Formen. Erstaunlich ist dabei, wie trotz des immer gleichen Bildaufbaus unterschiedliche Wirkungen erreicht werden. Malers erscheinen Akys Gemälde durch eine zurückhaltende, pastellige Farbpalette zart und ruhig, dann wieder ergibt sich durch starke

Farbkontraste ein farbintensives Spektakel. Für das leuchtstarke Gemälde **Light Breeze** (dt.: Leichte Brise) nutzte sie unterschiedliche Farbklänge: Der zentrale Balken entwickelt sich von unten nach oben von zwei sandigen, erdigen Tönen über unterschiedliche Rose- und Violettnuancen hin zu einem dunklen Blau. Dieses wird umgeben von vorwiegend blauen Pinselstrichen im oberen und gelblichen und grünen Tönen im unteren Bereich. Die Kombination von Gelb (unten) und Blau (oben) lässt an eine Landschaft denken. Diese Assoziation wird durch die im Titel angedeutete leichte Brise verstärkt.

### VICTOR VASARELY

Der gebürtige Ungar Victor Vasarely (1906 – 1997) gilt als einer der bekanntesten Vertreter der Op Art. Diese entwickelte sich aus der geometrischen Kunst und den Lehren des Bauhauses, stellte jedoch die optische Illusion ins Zentrum der Kunst und befragte so die Wahrnehmung des menschlichen Auges. In den 1970er Jahren schuf Vasarely neben den Op Art-Werken auch abstrakte Kompositionen, die von realen Orten oder Naturerscheinungen inspiriert sind. Hierzu gehört die Arbeit

**Ailho**. Hierfür setzte er blaue, weiße, sandfarbene und wenige rötliche Flächen nebeneinander. Auffällig ist, dass diese nicht rein geometrisch, sondern an manchen Stellen gerundet sind. Dadurch entstehen landschaftliche beziehungsweise architektonische Eindrücke. Der Titel bezieht sich womöglich auf den französischen Ort Ailhon. Dieser Schluss liegt nahe, da in diesem Zeitraum mehrere Werke entstanden, die unmittelbar von realen Ortschaften in Frankreich und Spanien inspiriert sind.

### JOACHIM GROMMEK

Ein wiederkehrendes Motiv innerhalb konkreter Tendenzen in der Kunst ist die Überlagerung von Farbfeldern. Die Idee dahinter ist, dass sich zwei Töne treffen und gemeinsam einen neuen Farblock bilden. Joachim Grommek (\*1957) nimmt dieses Motiv auf. Statt jedoch Öl oder Acryl auf Leinwand zu malen, schichtet er seine geometrischen Strukturen durch Siebdruck in 15 Farben auf transparente PVC-Folien. Dadurch scheinen die Kompositionen frei im Raum zu schweben. Zudem ermöglichen die dünnen Schichten eine stärkere Durchdringung beziehungsweise Mischung der verwendeten

Farben. Durch leicht schief gesetzte Streifen scheinen manche seiner Kompositionen zu kippen. Immer wieder zitiert Grommek auch die Kunstgeschichte und so erscheinen manche der Motive indirekte Zitate auf konkret arbeitende Künstler zu sein. Die stark schwarztonige Arbeit lässt an Piet Mondrian denken, ein anderes zitiert Blinky Palermo und das vorwiegend blaue Werk lässt an Gunter Fruhtrunks Aldi Nord-Design denken. Aus diesem Grund steht Fruhtrunk Grommeks Arbeiten in der Ausstellung gegenüber.

### RICHARD SCHUR

Die beiden Werke **Le Jour und La Nuit** (dt: Der Tag und die Nacht) von Richard Schur (\*1971) entstanden während eines Stipendiums in Paris. Trotz ähnlicher formaler Ausrichtungen präsentieren sich die Arbeiten als gegensätzliche Paare. Das zeigt sich zum einen in der Farbe: Während der Tag von weißen und hellen Beigeflächen dominiert wird, überwiegt in der Nacht das Schwarz. Zum anderen wird auch im Format ein Gegensatz formuliert. Eine Arbeit ist als Quer-, die andere als Hochformat ausgeführt. Trotz aller Ähnlichkeiten

gibt es auch Gemeinsamkeiten. Denn die Größe der Blätter ist identisch. Auch sind die die Nichtfarben Schwarz und Weiß begleitenden Grundfarben (Rot, Gelb und Hellblau) in beiden Drucken identisch. Dadurch ergibt sich ein feiner, poetischer Dialog zwischen den beiden Bildern und macht Schurs intuitiven Werkprozess sichtbar. Dem Künstler war es ein Anliegen, dass die Komposition so ausgerichtet ist, dass das Auge der Betrachterinnen und Betrachter stets in Bewegung bleibt, da es von einer Form zur nächsten und schließlich zwischen den beiden Werken hin- und her springt.

### **MICHAEL DIRK**

Michael Dirk (\*1945) betitelte seine Arbeit mit dem Begriff: **Delisches Problem**. Hierbei handelt es sich um eines der klassischen Probleme der antiken Mathematik. Der Sage nach sollen die Bewohnerinnen und Bewohner der Insel Delos das Orakel um Rat gefragt haben. Dieses empfahl, den würfelförmigen Altar des Apollon volumemäßig zu verdoppeln, dabei aber die Würfelform zu behalten. Diese Herausforderung lässt sich jedoch nicht mit der alleinigen Verwendung von Zirkel

und Lineal lösen. In Dirks Interpretation der Körperverdoppelung werden verschiedene geometrische Strukturen zusammengefügt. Jede hat ein unterschiedliches Volumen, fasst man verschiedene benachbarte Felder zusammen, dann ergeben sich neue Formen. Die Gesamtkomposition bildet etwa ein Quadrat. Die violetten Flächen und das gelbe Dreieck ergeben zusammen ein kleineres Quadrat, das in Relation zum großen wie eine Illustration des Delischen Problems wirkt. Und auch die einzelnen rechteckigen Formen lassen sich in mathematische Relationen setzen.

### **WALTER DEXEL**

Walter Dexel (1890 – 1973) war ein deutscher Maler, Werbegrafiker, Designer, Verkehrsplaner und Publizist. 1921 lernte er Theo van Doesburg kennen und begann sich ab dieser Zeit der abstrakt-konstruktiven Kunst zu widmen. Ihm ging es bei seiner Kunst um Klarheit sowie um die Vermittlung von gutem Geschmack und ästhetischer Gestaltung. Deshalb übertrug er die Prinzipien seiner Kunst auch auf alltägliche Objekte, etwa Lampen, oder Werbegrafiken. Wie bei vielen Vertreterinnen und Vertretern der konkreten

Kunst waren all diese Bereiche für ihn eng miteinander verknüpft beziehungsweise wurde gar nicht erst dazwischen unterschieden. Das Werk **Zwei weiße Senkrechte** zeigt eine kreisrunde Form, mittig in zwei Farben geteilt auf vier unterschiedlichen, farblich zurückhaltenden Pastelltönen gesetzt. Von oben und unten erstreckt sich je eine weiße Senkrechte in das Bild. Spannung wird zudem durch eine horizontal ins Bild laufende blaue Linie erzeugt.

### **GÜNTER FRUHTRUNK**

Günter Fruhtrunk (1923 – 1982) erlangte Bekanntheit durch seine präzise ausgeführten Kompositionen, die durch vertikale, diagonale oder horizontale Linien und Balken bestimmt werden. Mit unterschiedlichen Streifenbreiten und -farben gelingt es dem Künstler gleichsam strenge und doch rhythmisierte Bildwirkungen zu erzeugen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf Farben. Dies wird bei den beiden ausgestellten Werken deutlich. Für **Komposition in Grün, Schwarz, Rot und Blau** nutzte er ausschließlich horizontale Streifen. Den flächenmäßig größten Teil nehmen Grün und Schwarz ein. Die grünen Streifen werden jeweils von leuch-

tend blauen Linien vom Schwarz abgetrennt. Insgesamt sind diese Farben zusammen recht kühl, wodurch die einzige warme Farbe, der rote Balken, besonders intensiv wirkt. Dieser Effekt wird zudem dadurch verstärkt, dass das Rot hier mit seiner Komplementärfarbe (Grün) auftritt. Bei der zweiten Arbeit fehlt die Kontrastfarbe. Dynamik wird hier kompositorisch erzeugt, indem die Linienkomposition auf drei Höhen unterbrochen und in versetzter Reihe fortgesetzt wird. So entstehen vier Ebenen, die gemeinsam einen Rhythmus erzeugen.

Fruhtrunks Kunst war lange auch einem nicht an Kunstinteressierten Publikum bekannt. Denn das bis vor wenigen Jahren genutzte Design der Einkaufsstätten des Discounters Aldi Nord mit seinen markanten diagonalen Streifen stammt von ihm. Anders als andere konkrete Maler, die ebenfalls Firmenlogos und ähnliches entwickelten, gereichte ihm die Auftragsarbeit eher zum Nachteil. Darum soll der Akademieprofessor 400 Mark in die Kasse seiner Klasse für diese Sünde gespendet haben.

### **ANTON STANKOWSKI**

„Ob Kunst oder Design ist egal. Nur gut muss es sein.“ Getreu

diesem Motto wechselte Anton Stankowski (1906 – 1998) frei zwischen Werbegrafik, Kunst und konkreter Grafik. Für seine unbetitelte Arbeit teilte er die Komposition in acht Spalten, in denen sich Quadrate und Rechtecke unterschiedlicher Höhe in fünf Farben befinden.

Das Auge springt von Form zu Form auf der Suche nach einer inneren Gesetzmäßigkeit der Flächenverteilung. Trotz einiger weniger sich wiederholender Elemente ist diese jedoch nicht zu finden. Vielmehr spielt der gebürtige Gelsenkirchener mit dem Rhythmus sich abwechselnder Rechtecke und Farben, Bei Letzteren ist, auch im Vergleich zu anderen Arbeiten der Ausstellung "Schön genau!" im Erdgeschoss auffällig, dass er auf Komplementärkontraste und reine Primärfarben verzichtete. Lediglich das Spiel von Schwarz und Weiß, Fülle und Leere, kann als kontrastierendes Moment gesehen werden, ein Thema, das auch die Künstler von LAb[au] beschäftigt.

### AYŞE ERKMEN

Für ihre **typed signs** hat die Künstlerin Ayşe Erkmen (\*1949) Zeichen benutzt, die sich auf Schreibmaschinentastaturen finden. Die getippten Symbo-

le ordnet sie in horizontalen und vertikalen Reihen an und überführt sie so in ein geometrisches Grundmuster. Derart werden Punkte, Kommata oder Ausrufezeichen ihrer grammatikalischen Funktion entleert und als reine gestalterische Formen verstanden.

Die Broschüre erscheint anlässlich der Ausstellung:

### SCHÖN GENAU

#### Konkretes aus der Sammlung

19. November 2022 – 26. Februar 2023

im Kunstmuseum Heidenheim

Herausgeber und Veranstalter:

Stadt Heidenheim, Fachbereich Kultur, Matthias Jochner

Texte:

Marco Hompes,

außer Horst Pommerenke, hier stammt der Text vom Künstler

Gestaltung:

Miriam Röhrig

Lektorat:

Helene Reich

Auflage: 800 Stück

Ein herzliches Dankeschön an unsere Sponsorinnen und Sponsoren, an das gesamte Team des Kunstmuseums sowie an alle, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben.



**KUNST**  
MUSEUM  
HEIDENHEIM

Hermann-Voith-  
Stiftung



Helmer und Partner  
Die Wirtschaftsprüfer  
und Steuerberater

## **Kunstmuseum Heidenheim**

Hermann Voith Galerie

Marienstraße 4, 89518 Heidenheim

Tel. 07321 327-4810 oder -4814

[kunstmuseum@heidenheim.de](mailto:kunstmuseum@heidenheim.de)

[www.kunstmuseum-heidenheim.de](http://www.kunstmuseum-heidenheim.de)